

Auf leisen Pfoten

Der Luchs kehrt zurück



Mit der Freilassung der Luchskatze „Freia“ begann 2011 ein Wiederansiedlungsprojekt im benachbarten Nationalpark Kalkalpen. Insgesamt wurden noch vier weitere Luchse (Kora, Juro, Juri, Aira) aus Schweizer Wildfängen freigelassen und erfolgreiche Reproduktion mit insgesamt 13 Jungluchsen in den Folgejahren nachgewiesen. Illegale Abschüsse und verschwundene Tiere bringen das Projekt jedoch zunehmend in Bedrängnis.

Foto: Martin Mecnarowski (www.photomecan.eu)

STECKBRIEF

Vorkommen in Österreich (2021):

Nördl. Kalkalpen/Gesäuse: 6 Luchse

Mühl- und Waldviertel: 5-10 Luchse

Ranzzeit: Februar - April

Nachwuchs: Ende Mai bis Mitte Juni

Größe, Gewicht: Katze ♀ 80-110 cm, 15-21 kg
Kuder ♂ 80-110 cm, 20-32 kg

Streifgebiet: ♀ 50-100 km² ♂ 100-250 km²

Historisch besiedelten Luchse alle Wald- und Steppengebiete Eurasiens. Durch rigorose direkte Verfolgung wurden sie bis 1900 in Österreich und beinahe ganz Westeuropa ausgerottet. Der Nachweis des zugewanderten Luchses „Klaus“ 1998 im Gebiet des Nationalpark Kalkalpen begründete die Hoffnung, dass hier der Lebensraum für Luchse passen könnte.



Jungluchs, Foto: Maringer

Das Leben der Luchse

Charakteristisch für den Luchs sind seine Pinselohren und der Stummelschwanz. Eurasische Luchse (*Lynx lynx*) sind doppelt so schwer wie verwandte Arten und haben ihre Sinne und den Körperbau perfekt an die Jagd und das Klima ihrer Region angepasst.

Luchse sind Einzelgänger, die hauptsächlich über Duftmarkierungen und Rufe kommunizieren. Zur Paarungszeit im Spätwinter treffen sich jedoch Kuder und Katze in ihren sich überschneidenden Revieren. Die eigentliche Paarung findet ab Mitte März statt. Das Weibchen ist nur einmal jährlich empfängnisbereit und bringt Ende Mai bis Mitte Juni in einer Wurfhöhle 2-3 Junge zur Welt. Die anfangs blinden Jungtiere beginnen im Alter von zwei Wochen ihre Umgebung zu erkunden und werden schrittweise von ihrer Mutter an Beute herangeführt. Sie bleiben im ersten Winter bei der Mutter. Der Kuder beteiligt sich nicht an der Jungenaufzucht, verteidigt aber sein Revier gegenüber Konkurrenten und unterstützt so indirekt die Familie. Mit Beginn der neuen Ranzzeit wird die Verbindung zwischen Mutter und Jungtieren schwächer, bis sie schließlich ihre eigenen Wege gehen. Im Alter von 2(♀) bis 3(♂) Jahren sind Luchse geschlechtsreif.

Luchsbeute

Hauptnahrung der Luchse sind Rehe und Gämsen, in geringerem Ausmaß junges Rotwild. Kleinere Säugetiere bilden seine restliche Nahrung. Im Durchschnitt ernährt sich ein Luchs von 54 Rehen pro Jahr, was bei seinem Streifgebiet einem Reh pro 200 ha entspricht (Daten NP Bayerischer Wald).

Der Luchs schlägt Rehe und Gämsen aller Altersklassen und beider Geschlechter gleichermaßen. Geschwächte oder unerfahrene Tiere haben natürlich weniger Chancen einem Luchs zu entkommen. Luchse benötigen Streifgebiete von ca. 10.000 ha um ihren Jagderfolg zu sichern. Wie bei allen Beutegreifern wird der Bestand durch das Angebot an Beute reguliert und nicht umgekehrt.



Luchsspuren

Trittsiegel

Rund 6-9 cm Durchmesser, ähnlich Hauskatze aber deutlich größer. Keine Krallen sichtbar.

Fährte

In ruhiger Gangart Schnüren, wie der Fuchs, geradlinig, Hinterpfote tritt in Vorderpfote, Schrittlänge ~80 cm

Neben Fährten können Luchse auch über Risse oder ihre Lautäußerungen erkannt werden.

Als Überraschungsjäger töten sie ihre Beute gezielt mit einem Kehlbiss, andere äußerliche Verletzungen sind üblicherweise nicht feststellbar. Der Kadaver wird an den Hinterkeulen beginnend genutzt und bis auf die inneren Organe, Fell und Knochen vollständig aufgefressen. Die Beute wird manchmal unter Laub verscharrt.

Die Rufe des Luchses klingen rau, heiser und langgezogen. Sie werden mehrmals hintereinander gereiht und sind vor allem in der Ranzzeit zu hören.



Luchs Karo in der Gesäuse-Fotofalle, Feb. 2016

Wenn an Liegeplätzen oder bei Rissen Haare und Losung gefunden werden, so können sie morphologisch und genetisch dem Luchs zugeordnet werden. Auch Speichelspuren an Beutetieren werden genetisch oft erfolgreich analysiert.

Hat der Luchs eine Chance?

Das Habitat scheint gut geeignet, trotzdem kämpfte das oberösterreichische Luchsprojekt mit dem Verlust von Tieren. Auch besonderte Luchse verschwanden spurlos und die Anzahl der Fotofallennachweise sank kontinuierlich. Im Sommer 2016 wurde gerichtlich geklärt, dass zumindest zwei Luchse in Oberösterreich gewildert wurden. 2019 konnte keine Reproduktion festgestellt werden. Auch konnte das Jungtier von Luchsin Luzi aus dem Jahr 2018 nicht mehr dokumentiert werden. Um der steigenden Inzuchtproblematik und dem ausbleibenden Reproduktionserfolg entgegenzuwirken, besteht aus Sicht der Wildbiolog*innen dringender Handlungsbedarf.

Luchse sind weder für den Menschen, Nutztiere oder eine nachhaltige Jagdwirtschaft eine Bedrohung. Die „Luchsgruppe Steiermark“ arbeitet daran, Vorurteile und Ängste abzubauen und Informationen zu sammeln.



Was kann ich tun?

Die Luchsgruppe ersucht um die Meldung von Luchsnachweisen (Sichtung, Foto, Riss). Auch für Fragen zur Biologie und zum Verhalten steht sie gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Alexander Maringer, Tel: +43 664 8252314,
a.maringer@nationalpark-gesaeuse.at

www.nationalpark-gesaeuse.at

Übrigens: wenn du einen Riss (getötetes Beutetier) findest, lass ihn unberührt liegen. Dann kehrt der Luchs zurück und nutzt die ganze Beute.